

# Vorträge über den Propheten Amos

## Teil 2

Referent	Manuel Seibel
Ort	Waldlaubersheim
Datum	20.08.2018-13.05.2019
Länge	01:05:06
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms033/vortraege-ueber-den-propheten-amos">https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms033/vortraege-ueber-den-propheten-amos</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Wir wollen noch einmal aus dem Propheten Amos lesen und ich lese das Zusammenhangswegen nochmal ab Vers 1 des ersten Kapitels.

Amos 1, Abvers 1.

[00:01:01] So spricht der Herr wegen drei Wrefeltaten von Damaskus und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen, weil sie Gilead mit eisernen Dresch-Schlitten gedroschen haben, so werde ich ein Feuer senden in das Haus Hazareles und es wird die Paläste Benhaddads verzehren und ich werde den Riegel von Damaskus zerbrechen und den Bewohner ausrotten aus der Talebene Arwen und den, der das Zepter hält, aus Bet-Eden, und das Volk von Syrien wird nach Kear weggeführt werden, spricht der Herr.

So spricht der Herr wegen drei Wrefeltaten von Garza und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen, weil sie Gefangene in voller Zahl weggeführt haben, um sie an Edom auszuliefern, so werde ich ein Feuer senden in die Mauer von Garza und es wird seine Paläste verzehren und ich werde den Bewohner ausrotten aus Asdod und den, der das Zepter [00:02:07] hält, aus Ascalon, und ich werde meine Hand gegen Ikron wenden und der Überrest der Philister wird untergehen, spricht der Herr Yahweh.

So spricht der Herr wegen drei Wrefeltaten von Tyrus und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen, weil sie Gefangene in voller Zahl an Edom ausgeliefert und sich nicht an den Bruderbund erinnert haben, so werde ich ein Feuer senden in die Mauer von Tyrus und es wird seine Paläste verzehren.

So spricht der Herr wegen drei Wrefeltaten von Edom und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen, weil es seinen Bruder mit dem Schwert verfolgt und sein Erbarmen erstickt hat und weil sein Zorn beständig zerfleischt und es seinen Grimm immerfort [00:03:04] bewahrt, so werde ich ein Feuer senden nach Theman und es wird die Paläste von Bozrah verzehren.

So spricht der Herr wegen drei Wrefeltaten der Kinder Ammon und wegen vier werde ich es nicht

rückgängig machen, weil sie die Schwangeren von Gilead aufgeschlitzt haben, um ihr Gebiet zu erweitern, so werde ich ein Feuer anzünden in der Mauer von Rabba und es wird seine Paläste verzehren unter Kriegsgeschrei am Tag des Kampfes, unter Sturm am Tag des Unwetters und ihr König wird in die Gefangenschaft gehen, er und seine Fürsten miteinander, so spricht der Herr.

So spricht der Herr wegen drei Wrefeltaten von Moab und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen, weil es die Gebeine des Königs von Edom zu Kalk verbrannt hat, so werde ich ein Feuer senden nach Moab und es wird die Paläste von Kiriathaim verzehren und [00:04:06] Moab wird sterben im Getümmel unter Kriegsgeschrei, unter Posaunenschall, weil ich werde den Richter ausrotten aus seiner Mitte und alle seine Fürsten mit ihm umbringen, spricht der Herr. So spricht der Herr wegen drei Wrefeltaten von Judah und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen, weil sie das Gesetz des Herrn verworfen und seine Satzungen nicht bewahrt haben und ihre Lügen sie verführten, denen ihre Väter nachgewandelt sind, so werde ich ein Feuer senden nach Judah und es wird die Paläste Jerusalems verzehren. So spricht der Herr wegen drei Wrefeltaten von Israel und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen, weil sie den Gerechten für Geld und den Armen für ein paar Schuhe verkaufen, sie, die danach lechzen, den Staub der Erde auf dem Haupt der Geringen zu sehen und den Weg der Sanftmütigen krümmen, und ein Mann und sein Vater gehen zu derselben [00:05:05] Hure, um meinen heiligen Namen zu entweihen. Und neben jedem Altar strecken sie sich hin auf gepfändeten Mänteln, und im Haus ihres Gottes trinken sie Wein von Strafgildern. Und doch habe ich den Amoriter vor ihnen vertilgt, dessen Höhe wie die Höhe der Zedern war, und er war stark wie die Eichen, und ich habe seine Frucht vertilgt von oben und seine Wurzeln von unten. Und doch habe ich euch aus dem Land Ägypten heraufgeführt und euch 40 Jahre in der Wüste geleitet, damit ihr das Land des Amoriters in Besitz nehmet. Und ich habe den Propheten erweckt aus euren Söhnen und Naziräer aus euren Jünglingen. Ja, ist es nicht so, ihr Kinder Israel, spricht der Herr? Aber ihr habt den Naziräern Wein zu trinken gegeben und den Propheten geboten und gesagt, ihr sollt nicht Weiss sagen.

[00:06:02] Soweit wollen wir zu Beginn Gottes Wort lesen.

Wir haben gesehen, dass wir es mit einem Propheten zu tun haben, der aus Juda kam, im Wesentlichen in Israel Weiss sagte, ein Mann, der nicht mit formeller Autorität ausgestattet war, der ein schlichter Landwirt gewesen war in seiner Jugend, in seinem beruflichen Dasein. Aber Gott hat ihn benutzt, in einer besonderen Weise hier, um seinem Volk in Israel die Botschaft Gottes auszurichten. Wir haben gesehen, dass Amos Last und Schmerz oder Lastträger bedeutet, dass er eine Last empfunden hat, als er den Zustand des Volkes [00:07:04] Israel sah, aber dass er auch die Botschaft Gottes als eine Last empfunden hat und diese Last hat er als Wort Gottes diesem Volk weitergegeben. Wir haben gesehen, dass das in einer Zeit geschrieben worden ist, äußeren Wohlstandes, 8. Jahrhundert vor Christus. Man nimmt vielleicht an, wenn man diese Überschneidung von Osia und Joas sieht, 760 bis 755 ungefähr vor Christus, dass er das geschrieben hat. Ein treuer Mann, ein Mann, der das Wort Gottes auch gesagt hat, als man ihn nicht angenommen hat. Und sein erstes Wort hatten wir beim letzten Mal vor uns noch in Vers 2, dass er Gott ankündigt, den Herrn Yahweh, also den, der eine Beziehung zu seinem irdischen Volk hatte, der normalerweise, wir haben den gleichen [00:08:04] Vers hier in Joel 4, der normalerweise den Feinden brüllt als ein Löwe. Ein Löwe, der brüllt ja nicht in dem Moment, wo er auf die Beute zugeht, sondern ein Löwe brüllt in dem Moment, wo er die Beute hat und sie dann zerfleischt. Und eigentlich war Gott der Löwe, der Gericht brachte für die Feinde des Volkes Israel. Aber hier Vers 2 zeugt schon davon, dass er als Richter kommen würde für sein eigenes Volk, speziell für das Nordreich, aber man kann sagen, für alle Stämme. Er brüllte aus Zion. Das machte gerade dem Nordreich, das seine Götzen hatte, die beiden

Kälber im Norden und im Süden, machte ihnen deutlich, dass Gott nicht weder in Dan noch in Bethel wohnte, sondern in Zion, in Jerusalem. Und dass wer Gottes Stimme hören wollte, wer zu Gott kommen wollte, nicht zu [00:09:06] irgendwelchen Höhen gehen konnte, sondern er musste nach Jerusalem, nach Zion gehen, da wo Gott wohnte und wo er hier jetzt Gericht aussprach. Wir vergessen dabei nicht, 1. Petrus 4, das Gericht fängt an am Haus Gottes. Das Gericht fängt nicht an bei den Völkern, sondern das Gericht fängt in Israel an. Auch wenn wir das ja jetzt gelesen haben, diese 8 Gerichtsankündigungen, er ausnahmsweise tatsächlich in diesen Propheten bei den anderen Völkern anfängt. Normalerweise fängt er immer bei denen an, die die höchste Verantwortung haben. So zeigt er aber durch Vers 2 nicht, dass er meint, wenn sie das nochmal zurück verfolgen würden, was Gott ihnen gesagt hat, nicht, dass er meint, Gott würde andere richten, sondern aus Zion. Im Blick auf sein eigenes Volk brüllt Gott. Aber Zion ist, und das [00:10:07] ist eigentlich großartig, zugleich ein Ausdruck der Gnade. Zion spricht von der Gnade Gottes, die er David erwiesen hat, die er dem Volk Israel erwiesen hat und die er in der Zukunft einem gläubigen Überrest wieder erweisen wird. Und damit finden wir hier, er kündigt Gericht an und kündigt doch zugleich Wiederherstellung und Gnade an.

Er zeigt damit zugleich, das haben wir beim letzten Mal noch kurz gesehen, auch, dass für Gott das immer ein Volk war. Er musste in Zucht dieses Volk zerteilen, weil sie untreu waren. Das kennen wir heute auch. Das Volk Gottes ist zersplittert, nicht in zwei Teile wie hier, sondern in tausende Teile. Warum? Weil Gott das so wollte? Keineswegs. Aber weil er Zucht üben musste an der Versammlung Gottes, die hier auf dieser Erde ist. Aber er zeigt zugleich, für ihn ist das ein Volk. Und für ihn gibt es auch nur eine Versammlung [00:11:04] Gottes, die aus allen Erlösten besteht, nicht irgendwie tausende von Gemeinschaften, Gemeinden. Das wollen wir nicht vergessen. Und dann kommt er jetzt Abvers 3 zu diesen acht Gerichtsankündigungen. Versetzt euch in die Lage des Volkes Israel, dieses Nordreiches, der zehn Stämme. Da kommt jemand anmarschiert, den kennt man überhaupt nicht. Ja, das Volk, nehmen wir mal an, eine große Versammlung heute, ein großes Zusammenkommen. Und da kommt einer, den keiner kennt, den Amos kannte keiner. Und er redet jetzt auf einmal, indem er sagt, ich habe Wort Gottes für euch. Da würde man erstmal sehr skeptisch sein. Und ich glaube, das ist der Grund, dass Gott ihn hier zunächst einmal mit den umliegenden Völkern beginnen lässt. Weil das konnte [00:12:04] das Volk Israel verstehen, dass da Gericht Gottes kommen musste. Sie konnten verstehen, dass diese heidnischen Völker, die, wie wir das hier sehen, jedenfalls die ersten davon, immer auch einen Bezugspunkt zu dem Volk Israel hatten, in dem, was sie an Bösem getan haben, das kannten das Volk Israel. Und da konnten sie sagen, ja, das ist wahr. Vermutlich haben sie sich sogar, die Israeliten, irgendwo vielleicht noch diebisch gefreut. Das ist richtig, da soll der Gericht sprechen über diese Feinde. Dann sind wir die jedenfalls schon mal los. Bis es dann immer näher an sie herankam. Wenn ihr das mal auf einer Karte verfolgt, hier die Elberfelder hat ja hinten, also die jedenfalls überarbeitete Version, da diese Karten drin, dann werdet ihr sehen, ja, das ist die erste Karte, die zeigt das eigentlich [00:13:04] am besten, der Orient zur Zeit des Alten Testaments, dass diejenigen, denen ihr das Gericht verkündet, alle in Israel oder direkt um Israel herum waren. Ihr seht auf dieser Karte, dass da Jebus Jerusalem genannt wird. Das ist eben Jerusalem Zion. Das ist das Land Israel, was hochgeht bis kurz unter Tyrus. So, Tyrus war einer, den wir gesehen haben, der Gericht angekündigt bekommen hat. Der erste ist Damaskus, das ist Syrien, etwas östlich rechts. Und dann findet ihr noch die anderen, die sind jetzt bei mir auf der Karte gar nicht drauf, bei der vorherigen oder nachfolgenden Ausgabe habe ich gesehen, dass da auch diese anderen Länder draufstehen. Jetzt die falsche Karte oder die falsche Bibelausgabe gehabt. Wo man [00:14:02] sieht, dass die Philister sind eben im Südwesten des Landes Israel. Moab, Edom, Ammon sind östlich von dem Volk Israel. Also alles Völker, die um das Land Israel herum waren, ja nicht nur das. Wenn man die Vorhersage Gottes sieht, die er Abraham gegeben hat über das Land Kanan, über das Land, was

Gott Abraham bzw. seine Nachfahren schenken würde, da heißt es in 1. Mose 15, da nennt er ja diese Umriss, 1. Mose 15, Vers 18, Deiner Nachkommenschaft in der Mitte gebe ich dieses Land vom Strom Ägyptens bis an den großen Strom, den Euphrat, die Kenetar, die Kenesiter und dann nennt er die einzelnen Teile. Also es ist von dem Mittelmeer bis zu dem Euphrat, von Ägypten bis weit in den Norden. Das war das Land, [00:15:07] was Gott dem Volk Israel gegeben hat. Und genau auf diesem Land, da bewegten sie sich hier, diese Syrer, diese Philister, Tyrus, Edom, Ammon und Moab. Also diese sechs feindlichen Länder oder Nationen, die Israel zu schaffen gemacht haben. Und die, die sich anmaßten in dem Teil der Erde zu leben, den Gott seinem Volk gegeben hat, denen spricht Gott jetzt nacheinander das Gericht aus. Und er kommt immer näher an das Volk Israel heran. Nicht notwendigerweise, was jetzt das Territorium, also die Wohnstätte betrifft, denn da war die Philister zum Beispiel, die als zweites genannt werden, natürlich am dichtesten dran, weil sie direkt in Israel wohnten. Aber was die Beziehungen betrifft, geht er immer näher [00:16:05] dran, bis als vorletztes Juda kommt dann eben und als letztes Israel. Damit sind wir bei einem nächsten Punkt, der den Israeliten hätte zu denken geben müssen. Wir haben hier sechs Nationen und zwei Teile aus Israel. Die werden wie in eine Linie gestellt mit den Nationen. Das heißt, das, was Gott in den Propheten Hosea schon einmal ausgedrückt hat, in Kapitel 1 und 2, dass sie Lo-Ammi, nicht-mein-Volk, nicht-mein-Volk, nicht-mein-Volk sind, sondern wie eine Nation. Das zeigt er hier. Ihr seid für mich, sagt er wegen eures geistlich-moralischen Zustandes, wie eine Nation. Nicht mehr mein Volk, sondern ihr liegt auf einer Ebene mit Syrien, Edom und so weiter. Später in dem Buch, in dem letzten [00:17:03] Kapitel, zeigt er das nochmal. Sie bildeten sich ein auf bestimmte äußerliche Dinge etwas. Und der Apostel Paulus zeigt in Römer 9, dass sie ja tatsächlich Vorrechte besaßen. Aber darauf bildeten sie sich etwas ein und dann muss er ihnen sagen, schaut mal, wie ich mit den anderen Völkern gehandelt habe. Das war so anders nicht, wie ich mit euch gehandelt habe. Wenn ihr meint, ich habe euch aus Ägypten heraus gerettet, Moment, ich habe auch andere Völker aus ihrem ursprünglichen Wohngebiet herausgeführt an eine andere Stille. Das muss zu unseren Herzen sprechen. Vielleicht bilden auch wir uns auf irgendetwas, was Gott uns geschenkt hat, etwas ein. Vielleicht auf die Bruderbewegung im 19. Jahrhundert, vielleicht auf eine gewisse Kenntnis des Wortes Gottes, vielleicht auf bestimmte Gaben, die Gott gegeben [00:18:03] hat, der Versammlung Gottes, die wir in den vergangenen weitläufigen Jahrhunderten erlebt haben und meinen, wunders wer wir sind. Und da sagt der Herr, Moment, ist das ein besonderes Merkmal, was ihr euch ans Revier haften könnt? Schaut mal, in was für einem geistlichen Zustand ihr seid, die ich jetzt anspreche. Ist das nicht wie die Nationen? Und tatsächlich, wenn man, wir haben das gelesen, glaube kommen, dass wir noch dazu kommen, diese Verse 6-12, wenn man die anschaut, die Anklagen, die Gott gegen Israel, also das Zehnstämmereich hat, sind inhaltlich zwar anders als das, was wir ab Vers 3 gelesen haben, aber es geht um dieselbe Art von Sünde. Und die müssen wir uns deshalb jetzt anschauen. Also jetzt [00:19:03] der letzte Punkt, bevor ich jetzt auf die einzelnen Verse gehe, das habe ich beim letzten Mal gesagt, ich wiederhole das, Amos hat sich bis auf den Schlussabschnitt, bezieht er sich auf die nahe Zukunft des Volkes Israel damals. Das heißt, Amos ist kein Prophet, der wie die anderen schreibenden Propheten in erster Linie weit in die Zukunft, die auch für uns heute noch Zukunft ist, blickt, sondern seine Blickrichtung, sein Fokus ist auf die damalige Zeit, auf den Zustand und auf das, was Gott kurz danach tun würde. Wir haben das gesehen im Blick auf das Erdbeben, das kam kurze Zeit später und kündigte die Invasion des Assyrers an, die in dem Nordreich schon bevor Hiskia regierte gewesen ist und dann im Südreich eben unter Hiskia und später dann eben Babel auch gekommen ist. Das heißt, die Blickrichtung [00:20:02] von Amos ist relativ kurzfristig, kurz in die Zukunft, für uns heute längst Vergangenheit. Wir haben jetzt bei diesen acht Gerichtsankündigungen, das sind nicht Drohungen, das sind Ankündigungen. Das heißt, das Urteil ist gesprochen und es wird vollzogen. Es ist nicht mehr eine Frage, ob, sondern die Frage ist, wann. Und da gibt es so eine gewisse Systematik, die Gott Amos

gegeben hat. So spricht der Herr, beginnt es immer, es ist ein Wort Gottes. Es heißt hier nicht, so spricht Gott. Er spricht hier nicht als Schöpfer, sondern er spricht als der Herr, also Yahweh, als derjenige, der seine Beziehung zu dem Volk Israel hatte, der sich diesem Volk offenbart hatte als der Ich Bin, der Ich Bin und dem gegenüber das Volk deshalb eine besondere Verantwortung hat. Wir würden sagen, für [00:21:02] uns heute ist das Gott der Vater. So hat sich Gott in der christlichen Zeit offenbart. Das ist die tiefste Offenbarung Gottes und so würde Gott zu uns sprechen. Ob wir in Übereinstimmung mit ihm, der Gott ist, unser Vater, unser Leben führen. Dann heißt es immer weiter, wegen drei Freveltaten von diesem oder jenem Ort und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen. Das ist so eine feste Ausdrucksweise. Wir kennen ja auch so Redewendungen in unserer Sprache, die nichts anderes sagt. Da geht es nicht darum, dass sie drei Sünden getan haben und dann eine vierte Sünde getan hätten, sondern drei und vier steht dafür, dass die jeweiligen Völker ihre Sünde in einem Vollmaß gezeigt haben. Das ist drei. Drei ist immer die volle Offenbarung einer Sache. Deshalb drei Personen der Gottheit, drei Stunden der Finsternis. Die volle Offenbarung dessen, worum es geht und vier ist dann ein Schritt [00:22:04] noch darüber hinaus, der das Gericht in diesem Fall unausweichlich macht. Das heißt, dass die Sünde der genannten acht Völker ist zu einem Vollmaß gekommen, ja sogar darüber hinaus gegangen, sodass Gott das Gericht nicht mehr zurückhalten kann. Es ist nicht eben eine Frage des Ob, sondern es ist nur noch eine Frage, die das Volk aber auch nicht beantworten kann, auch nicht mal beeinflussen kann, wann Gott eingreift und das tat er in verschiedenen Zeitepochen. Und dann nennt er die Ursache für das Gericht. Hier im ersten Fall, weil sie Gilead mit eisernen Dreschschlitten gedroschen haben. Es wird also die Ursache für das Gericht genannt, das Gott jetzt ausspricht. Das ist immer so. Dann kommt als viertes oder als nächstes die Konsequenz. Sie ist bei uns jetzt hier in Vers 4. So werde ich Feuer senden. [00:23:06] Feuer meint Gericht und zwar durch Gewalt, eigentlich im Wesentlichen durch Kriege, durch einen Feindlichen. Das ist jetzt nicht immer, wie ich beim letzten Mal gesagt habe, der grundsätzlich hinter Amos steht. Es ist nicht immer der Assyrer. Es können ganz unterschiedliche Feinde sein. Aber es ist Gericht durch ein Volk, das Gott als Instrument, als Zuchtrote einsetzt. Manchmal, wie in diesem ersten Fall, können wir das geschichtlich auch nachvollziehen.

Manchmal bezieht sich Amos auf Dinge, die wir heute geschichtlich einfach nicht mehr nachvollziehen können. Ich will das auch beim ersten Fall mal zeigen. Ansonsten hilft es auch nicht viel, selbst wenn man das sieht, weil hier die moralische Beurteilung ist und [00:24:01] die moralische Botschaft. Und darum geht es letzten Endes. Dann fällt auf, wenn man die Verse 4 und 5 nimmt, dass einerseits die Paläste und Hasael genannt werden. Paläste kann man vielleicht auch besser Festungen sagen. Es geht also jetzt hier nicht um repräsentative Häuser, sondern es geht um Festungen, die eigentlich nicht ohne weiteres einnehmbar gewesen sind, aber die durch das Gericht Gottes einfach dahin fliegen, die keinen Widerstand mehr leisten können. Und diese Festungen werden natürlich beherrscht oder werden bewacht von einer Person, die eine besondere, herausragende Verantwortung hatte. So wie Hasael der König von Syrien war, der Regent von Syrien, so sind die Paläste, diese Festungen werden auch bewacht von einer herausragenden Persönlichkeit. Aber auf der anderen Seite lest ihr hier in Vers 5 auch [00:25:03] von den Bewohnern und von dem Volk von Syrien. Das zeigt, das Gericht ist umfassend. Das Gericht betrifft nicht nur die Führer, das Gericht betrifft nicht nur das Volk, sondern beides. Die Gesamtheit ist einbezogen. Das ist für uns auch wichtig. Wenn Gott Zucht übt, dann tut er das natürlich manchmal an einzelnen Personen, wenn der allgemeine Zustand schlecht ist oder sogar böse ist. Aber dann kann ich mich als Volk, als sogenannt einfacher Bruder, einfacher Schwester, kann ich mich nicht hinter einem Führer oder so verstecken und sagen, das ist ja seine Sache gewesen, der hat ja falsch gehandelt. Sondern Gott übt Zucht und Gericht sowohl als auch. Ich kann aber auch als König nicht sagen, also nicht ich, sondern damals in der Zeit, ja ein Saul zum Beispiel, kann ich [00:26:03] sagen, ja das Volk

hat ja das und jenes getan. Sondern Gott macht beide miteinander verantwortlich. Wir können als Volk Gottes nicht sagen, wir sind ja durch einen Führer, da konnten wir ja nichts machen. Doch, hätten wir wohl was machen können. Wir hätten Einspruch erheben können. Wir hätten aufstehen können und hätten sagen können, in diese Richtung möchte ich nicht gehen. Und als jemand, der vielleicht an einem Ort oder auch darüber hinaus Verantwortung hat, kann ich nicht sagen, ich bin ja getrieben worden. Wenn ich Widerstand geleistet hätte, wäre ich unter die Räder gekommen. Mag ja sein. Aber den treuen Männern und Frauen Gottes im Alten und im Neuen Testament war das nicht entscheidend. Entscheidend war, dass sie für die Wahrheit eingestanden sind. Dafür waren sie bereit auch zu leiden. Und das erwartet der Herr auch von uns. Er erwartet eben nicht von uns, dass wir durch Menschenfurcht uns verstecken, sondern er erwartet, dass wenn wir Dinge sehen, die nicht zum Guten laufen, dass wir dann einstehen für den Namen und das Wort des Herrn. Hier sehen wir, [00:27:10] weil sie Gilead mit eisernen Dreschschlitten gedroschen haben. Gilead, das ist der Ostteil Israels, wo die zweieinhalb Stämme, die nicht ganz in das Land hineingegangen sind, gewohnt haben, also Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasseh. Da hat er seinen Angriff gestartet, dieser Syrer. Wir wissen, dass diese zweieinhalb Stämme östlich des Jordan immer die erste Angriffsfläche geboten haben für den Feind. Die waren als erstes in Besitz zu nehmen. Sie sprechen von Gläubigen, Gläubigen, unbedingt Gläubigen. Das ist Teil des Landes, das Gott dem Volk Israel verheißen hat. Sie sprechen von Gläubigen, die aber nicht durch den Jordan gezogen sind, die nicht in das himmlische [00:28:02] Land, also in die himmlischen Orte eingehen, sondern die irdisch weltlich gesonnen sind. Denen, die eben nicht den verherrlichten Christus kennen, die sich nicht mit dem verherrlichten Christus beschäftigen, die nicht die himmlischen Segnungen genießen, die sind anfälliger und jeder von uns kennt mindestens mal Phasen in seinem Leben, wo das himmlische Sind auf das, was droben ist, keine oder kaum eine Rolle gespielt hat. Und in diesen Phasen sind wir alle anfälliger dafür, von dem Teufel, von den Feinden, von der Welt, von der Sünde angegriffen zu werden und zu Fall zu kommen. Aber hier geht es nicht um deren Verantwortung, sondern um die Verantwortung des Feindes, weil sie Gilead mit eisernen Dreschschlitten gedroschen haben. Gilead, wo immer das Volk Gottes angegriffen wird, ist man auf einer ganz gefährlichen Spur.

Der Prophet Zacharja sagt in Kapitel 2, was Gott über sein Volk denkt. Da ist es am Ende von [00:29:11] Zacharja 2, das ist der vorletzte der kleinen Propheten, also kurz vor dem Neuen Testament, Zacharja 2, Vers 12, am Ende. Denn wer euch antastet, tastet seinen Augapfel an, den Augapfel Gottes. Das ist sozusagen das, was am meisten geschützt wird, worauf Gott am meisten aufpasst, damit eben das Auge sehen kann. Das ist sein Augapfel. Also Gott sieht das wie sein Auge. Das, was ihm ganz besonders wertvoll ist, das ist sein Volk. Und wenn ich negativ, wenn ich böse über das Volk Gottes rede, über die Gläubigen, dann greife ich die an, die Gott über alles wichtig sind. Und das gilt für die gemeinschaftliche Seite genauso wie für [00:30:01] den Einzelnen. Wenn ich solche angreife, immer wieder in Frage stelle, die der Herr für sein Volk benutzt, die machen natürlich alle Fehler. Es gibt keinen von uns, der fehlerlos ist. Aber wenn ich negativ über die rede, wenn ich sie verleumde, wenn ich hinten rum über solche rede, dann sagt der Herr, das ist mein Augapfel. Und dann gibt es, wir würden heute neutestamentlich sagen, für uns als Gläubige Zucht. Weil sie mit dem eisernen Dreschschlitten gedroschen haben.

Es gibt für diese, also an sich der Dreschschlitten ist ja für Korn, ja, um das Korn zu zerkleinern, ja, um das zu malen. Und das haben die für Menschen benutzt. Und Gott zeigt damit, dass die Syrer durch Brutalität, durch Gewalt geprägt waren. Das ist das erste, das eins der beiden [00:31:02] großen Kennzeichen der Sünde. Wenn Gott die Sünde unterscheidet, dann sagt er in 1. Mose 6, dann nennt er zwei Grundtypen von Sünde. Und da heißt es in 1. Mose 6, Vers 10, ja, Vers 11, und die Erde war verdorben vor Gott und die Erde war voll Gewalttat. Also Verdorbenheit und Gewalttat, das sind die

beiden großen Sünden, unter der der Rest zusammengefasst werden kann. Und das haben sie hier getan. Sie haben Menschen wie Korn, ja, behandelt und gedroschen. So, und dafür gibt es ein nicht, ich meine, nicht gutes Vorbild und das war David selbst. In 2. Samuel 12 lest ihr, wie er selber mit Feinden umgegangen ist. 2. Samuel 12, da heißt es in Vers 31, das ist just gegen [00:32:09] eine der Feinde, die wir auch in unserem Kapitel haben, nämlich Ammon. Und da ist in 2. Samuel 12, Vers 31, und das Volk, das darin war, führte er, David, heraus und legte es unter die Säge und unter eiserne Dreschwagen und unter eiserne Beile und ließ sie durch einen Ziegelofen gehen. Und so tat er allen Städten der Kinder Ammon. So, Gott beurteilt das da in 2. Samuel 12 nicht. Aber der Hinweis, den wir hier finden, ist für meine Begriffe ein Urteil darüber. David sollte die Feinde überwinden. Er sollte sie auch töten. Aber das ist eine grausame, eine furchtbare Art und Weise, mit Menschen umzugehen. Und diese Aufgabe haben wir nicht. Als Menschen des Volkes Gottes, wir als [00:33:02] Christen sowieso nicht. Und so hat auch Syrien gehandelt. Wenn wir mal geschichtlich versuchen, das zu sehen in diesem Fall, 2. Könige 10 ist das, wo wir finden, ohne dass da die Einzelheiten hier genannt werden, ja, wie dieses Dreschen. Da seht ihr in 2. Könige 10, Vers 32, Und wenn wir Kapitel 13, Vers 7 hinzunehmen, [00:34:03] er hatte Joachas, den König, in Israel kein Volk übrig gelassen, als nur 50 Reiter, 10 Wagen und 10.000 Mann zu Fuß. Denn der König von Syrien hatte sie vernichtet und sie gemacht, wie den Staub, den man zertritt. Und vorhergesagt hatte das Elisa in Kapitel 8, 2. Könige 8, als Ben-Harad da krank wurde und den Hazael, also Just diesen Mann, zu ihm sandte. Da ist es in 2. Könige 8, Vers 11, Und er stellte sein Angesicht fest und richtete es auf ihn, bis er sich schämte und der Mann Gottes weinte. Und Hazael sprach, Warum weint mein Herr? Und er sprach, Weil ich weiß, was du den Kindern Israel Böses tun wirst. Ihre festen Städte wirst du in Brand stecken, ihre Jünglinge mit dem Schwert töten und ihre Kinder wirst du zerschmettern und ihre Schwangeren [00:35:05] aufschlitzen. Das Zeug von dieser Brutalität dieser Syrer. Das erste Kennzeichen, und wir werden jetzt ein Kennzeichen nach dem anderen finden, ist also Gewalttatbrutalität. Und das, was Gott uns jetzt zeigt, das ist die Reihenfolge, ist, dass es immer schlimmer wird. Immer schlimmer wird Gewalttat. Das Urteil ist, dass er Feuer senden wird deswegen. Ich werde den Riegel von Damaskus zerbrechen, also den Riegel, der vor der Stadtmauer, vor dem Stadttor war, den würde Gott zerbrechen und dann den Bewohner ausrotten aus der Talebene Arwen. Das ist ein Spotname Gottes.

Sie haben das nicht so Arwen bezeichnet. In dem Propheten Hosea findet man, dass Gott so auch [00:36:04] Städte von Israel, Bet El, Haus Gottes, nennt er Bet Arwen. Arwen heißt Eitelkeit, Verdorbenheit. Und den, der das Zepter hält, aus Bet Eden. Bet heißt Haus im Hebräischen und Eden kennen wir aus dem Garten Eden. Das ist ein Wundergarten. Und da macht sich Gott gewissermaßen lustig über diese Syrer und sagt, das, was ihr einen Wundergarten nennt, das wird wie eine Wüste werden. Und das Volk von Syrien wird nach Kir, das ist wahrscheinlich Kirgistan, weggeführt werden, spricht der Herr. Ich gebe jetzt nochmal an, wann das genau geschehen ist. Ihr findet das in 2. Könige 16, wo wir den König finden, Tilgat Pileser, der das getan hat. 2. Könige 16, Vers 9. Und der König [00:37:04] von Assyrien hörte auf ihn. Und der König von Assyrien zog hinauf, also da hat er mit Israel, mit Ahaz, mit Judah, hat er einen Bund geschlossen, zog hinauf und führte gegen Damaskus und nahm es ein und führte seine Anwohner weg nach Kir. Und Rezen, den König da, tötete er. Also das ist buchstäblich in Erfüllung gegangen. Und das wusste das Volk Israel. Das heißt, Gott hat zugelassen, dass sie in einigen Fällen hier die Erfüllung des Gerichts Gottes, das er jetzt nennt, dass es von ihm ausgegangen ist, dass er das buchstäblich erfüllt hat. So nochmal, die erste Sünde, die Gott nennt, ist Gewalttat. Gott übt Gericht, wenn wir gewalttätig sind. Wir als Gläubige, als [00:38:04] Christen werden vermutlich nicht körperlich gewalttätig sein, hoffe ich. In Ehen gibt es das, in Familien gibt es das. Ich meine Missbrauch, ja. Es gibt auch eine in früheren Generationen so gelehrte falsche Brutalität in der Erziehung, Gewalttat. Heute wissen wir, dass das

nicht gut ist. Hoffentlich halten wir uns auch daran. Gewalt. Also es gibt buchstäblich auch Gewalt, auch unter Christen. Aber es gibt auch eine subtile Gewalt, ja, durch Worte, durch die Art und Weise, wie ich jemanden unter einem seelischen, psychischen Druck setze. Das kann ich tun. Und vergessen wir nicht, [00:39:02] nach drei oder vier dieser Freveltaten, so ist das in Gottes Augen, wird er Gericht üben. Wird seine Zucht kommen. Wir können natürlich heute nicht damit rechnen, dass er immer sofort im Leben eingreift, ja. Ich denke gerade an einen Mann, ich sage ausdrücklich Mann. Das war jemand, der mein früherer Bruder an einem Ort war, der Konferenzen eingeleitet hat, in der Region, wo er war. Wo wir nach seinem Tod wissen, was er an bösen, überaus bösen Dingen getan hat. Gott lässt das manchmal in der heutigen Zeit weitergehen. Aber sein Gericht, seine Zucht kommt. Wenn so jemand wirklich bekehrt ist, dann am Richterstuhl. Nicht, dass er dann gezüchtigt wird, ja. Aber den ganzen Lohn verlieren. Da ist man fast dankbar, wenn man heute schon die Zucht Gottes bekommt, über Dinge, die in meinem Leben nicht richtig laufen. Damit das nicht erst, dass ich den Verlust [00:40:02] hier am Richterstuhl habe, sondern heute noch die Zeit habe, wieder mit dem Herrn zu leben. Verse 6 bis 8 spricht dann von Gerza. Das heißt die Philister. Vier der fünf Philisterstädte werden genannt. Seltsamerweise wird Gerd nicht genannt. Es ist nicht ganz eindeutig, ob diese Stadt so eingenommen war, dass sie gar nicht mehr unter einer gewissen Freiheit in dieser Zeit war. Tatsächlich gibt es Stellen, 2. Chroniker 26 und 2. Chroniker 12, die zeigen, dass sowohl ein Fremdevölker als auch Israel, Juda, Besitz von Gerd genommen hatten. Es fällt jedenfalls auf, es ist wert, dass man darüber nachdenkt, denn Gott tut nie Dinge einfach von ungefähr. Was wird ihnen jetzt angelastet? Dabei möchte ich stehenbleiben, weil sie Gefangene in voller Zahl weggeführt haben, um sie an Edom auszuliefern. Wir finden also jetzt hier, dass die Gewalttat, [00:41:12] die wird sozusagen noch erhöht. Ja, sie haben jetzt nicht nur Gefangene weggeführt, sondern in voller Zahl. Und das ist das, was ich meinte, das steigert sich immer. Es wird immer wieder etwas von dem vorherigen Frevel aufgenommen, des vorherigen Feindes und wird erhöht. Es werden also nicht nur Gefangene brutal behandelt, sondern es wird überhaupt kein einziger übrig gelassen. Es gibt keine Barmherzigkeit in dieser Gewalttat. Kennen wir das nicht bei dem Volk Gottes? Wir haben das betrachtet auf unserer Konferenz in einem Richter. Richter 19 bis 21. Das war, als da diese Sache mit dieser Nebenfrau, dieses Leviten war, die da umgekommen ist durch die [00:42:02] Unmoral, wo dann das Volk Israel Zucht geübt hat, Gericht geübt hat an Benjamin und praktisch niemanden übrig gelassen hat. Man kann Zucht, selbst wenn Zucht an sich angemessen, angebracht sein kann, kann ich das in einem solchen Übermaß anwenden, dass das Licht, was noch irgendwie da ist in der Person, die betroffen ist, total ausgelöscht wird. Ich kann jemanden wegen einer Verfehlung, wegen eines Fehlers in seinem Leben so sehr in den Senkel stellen. Das kann ich mit meinen Kindern machen. Das kann ich mit einem Bruder, mit einer Schwester machen. Das kann ich mit einer Familie machen. Das kann ich auch mit einem örtlichen Zusammenkommen machen, dass kein Aufschauen mehr, keine Kraft, nichts mehr übrig bleibt. Und Barmherzig. Aber nicht nur das, sondern dann haben sie ihre Gefangenen auch noch an Edom ausgeliefert, das heißt verkauft. [00:43:05] Die haben einen Handel mit Personen betrieben. Die haben mit Seelen gehandelt zu ihrem Gewinn.

Das ist etwas, was wir auch in der heutigen Zeit kennen. Der Apostel Paolo sagt zum Beispiel in 1. Timotheus 6 in Vers 5, dass es solche gibt, 1. Timotheus 6, Vers 5 am Ende, die meinen, die Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn. Das heißt, dass ich den Glauben, das, was mit dem Glauben zu tun hat, benutze, um Gewinn zu machen. Da gibt es Kirchen, die das machen. Da gibt es auch, oftmals findet man ja so die anschaulichsten Beispiele in Amerika, wobei ich nicht sage, [00:44:07] das ist in Amerika. Wir brauchen nur in unserem eigenen Herzen, in unser eigenes Leben und nach Deutschland zu schauen. Aber diese Mega-Churches, diese Mega-Kirchen, wo du siehst, dass die Leiter, die Prediger, ein eigenes Flugzeug haben von dem Gewinn dieser Kirchen, von den Einnahmen und wie die Leute da geschöpft werden. Mittel zum Gewinn. Aber nicht genug damit,



wenn ich Seelenhandel betreibe. Das ist, was die katholische Kirche tut. Sie benutzt ihre Statuten und verkauft Seelen damit und stellt ihnen nicht das neue Leben vor, gibt ihnen nicht, stellt sie nicht auf den Weg des neuen Lebens, sondern sie müssen bestimmte Dinge tun, Gesetz halten, müssen Geld geben, müssen bestimmte Sakramente einhalten und meinen, dadurch werden sie dann errettet. Und damit verkaufe ich [00:45:03] diese Seelen. Es sind auch wir solche, die Gewinn suchen. Das muss nicht immer Geldgewinn sein. Das kann Einfluss sein. Ja, wenn ich Leute unter meinem Einfluss habe und dadurch selber groß werde, damit eben Einfluss habe, damit Autorität besitze, dann handle ich letztlich mit Seelen. Ich werde den Bewohner ausrotten aus Astort. Und der Überrest, Vers 8, der Philister wird untergehen. Das heißt, es wird keinen Überrest geben. So scharf ist das Urteil Gottes über diese Philister. Drittens, Tyrus, weil sie Gefangene in voller Zahl an Edom ausgeliefert. Da wird wieder das aufgenommen, das ausliefern. Aber wisst ihr, was jetzt noch weitergeht? Die haben noch nicht mal Gefangene gemacht. Das heißt, die haben überhaupt nicht irgendwie ein Interesse gehabt, den Feind zu [00:46:05] besiegen. Ja, ich sage mal, die Nationen waren teilweise angegriffen worden. Ihr Territorium war vielleicht zu klein geworden und was auch immer da gewesen sein mag. Und dann haben sie versucht, sich zu wehren. Was man menschlich zum Teil nachvollziehen konnte. Aber das war überhaupt nicht das Interesse hier von Tyrus. Tyrus hatte einen Blick und hat gesehen, da gibt es welche, die kaufen mir das Volk Israel. Die haben einen hohen Wert. Und deshalb ist das einzige Ziel, was ich habe, die gefangen zu nehmen. Nicht für mich, nicht wegen irgendeiner Sache, die ich mit ihnen habe, sondern nur, um sie zu verkaufen. Das ist dieser Handel, dieser Seelenhandel. Aber nicht genug damit. Und sich nicht an den Bruderbund erinnern haben. Ihr erinnert euch vielleicht an die Zeit von David und von Salomo, wo der Hiram zum Beispiel aus Tyrus ein Freund von David wurde, [00:47:05] ihm das ganze Holz und das ganze Material beschafft hat, um den Tempel bauen zu können. Da bestand ein Bund, den die gemacht haben. Und da bestand ein freundschaftliches, ein brüderliches Verhältnis zwischen ihnen. Das wurde später in böser Weise fortgesetzt. Wenn ihr an die Zeit von Ahab denkt, Erste Könige 16, wo Ahab sich verschwängerte oder sich verheiratete mit einer Frau aus diesem Gebiet, aus diesem Einflussbereich von Tyrus, Isabel. Die kam eben aus Sidon, was ja zu Tyrus gehört, Phönizien. Da bestand ein Bund, ein Bruderbund. Und ihr habt euch nicht an diesen Bruderbund erinnert. Also nach der Gewalttat und nach dem Gewinnstreben in geistlichen Dingen, [00:48:01] dem Handeln mit Seelen, kommt jetzt eine Sache, die man wieder natürlich nennen kann. Jemand, mit dem ich eine Beziehung eingegangen bin, eine brüderliche Beziehung habe. Das wird noch deutlicher bei dem nächsten Fall von Edom, wo das dann ja wieder weitergeführt wird, wie ich gesagt habe. Und ich tue so, als ob ich davon keine Ahnung mehr hätte. Ich handle gegen diese Beziehung, die ich habe. Das ist wieder natürlich. Gegen meinen Bruder aufzustehen, das ist nicht natürlich. Natürlicherweise steht eine Familie zusammen. Ich rede natürlich jetzt nicht davon, dass mein Bruder, meine Schwester irgendwie in Sünde lebt, dass ich dann die Haltung Gottes dagegen einnehmen muss. Das ist ja keine Frage. Aber hier geht es darum, dass ich einfach so tue, als ob keine Beziehung zwischen mir und diesem Brudervolk besteht. Das ist wieder natürlich. Und das ist das Kennzeichen unserer heutigen Zeit, dass man wieder natürlich handelt. Nochmal, das ist ja Gericht an Nationen, an Ungläubigen. Das heißt, diese Dinge finden wir zunächst einmal bei [00:49:03] Ungläubigen. Der Apostel Paulus, auch wieder in dem Timotheusbrief, er zeigt in 2. Timotheus 3, dass die Menschen den Eltern ungehorsam, ohne natürliche Liebe, unversöhnlich und so weiter sein werden. Dass man sich nicht mehr um seine Familie kümmert. Das, was wir heute erleben, dass Kinder nach drei Monaten in eine Krippe gegeben werden. Das ist wieder natürlich. Gott gibt doch einer Frau oder einem Ehepaar, ich spreche jetzt nicht von Ausnahmen, wo Krankheiten oder was dahinterstehen, aber normalerweise, er gibt mir doch nicht ein Kind, damit ich es nach drei Monaten irgendwie in fremde Hände gebe. So was ist wieder natürlich. Das ist nicht der natürliche Mutterinstinkt. Oder dass Kinder gegen die Eltern aufstehen. Das ist wieder natürlich. Aber wir wollen uns fragen, ob es in diesem Bereich, ich habe

über Missbrauch gesprochen, [00:50:06] das ist wieder natürlich. Das ist nicht nur Gewalt, das ist wieder natürlich. Ob es nicht solche Dinge auch in unserem Leben geben kann, wo wir wieder die natürliche Natur, es geht nicht zum Geistlichen, es geht nur im natürlichen Bereich Handeln. Eine Sünde, die Gericht herbeiführt. Dann kommt Edom Vers 11 und 12. Da sagt er, weil es seinen Bruder mit dem Schwert verfolgt. Seht ihr, da geht es noch weiter. Da ist es jetzt nicht nur ein Bruderbund, sondern da ist es tatsächlich sein Bruder. Wir kommen, ihr merkt, wir kommen jetzt näher an das Volk Israel heran. Edom, Esau, war ein Bruder von Jakob. Das heißt, hier haben wir eine direkte Bruderbeziehung zu dem Volk Israel. Und diese Bruderbeziehung haben sie nicht berücksichtigt. Die haben sogar [00:51:01] den Bruder mit dem Schwert verfolgt. Hier in Amos 1 ist es nicht so sehr der Hochmut Edoms, das ist in den Propheten Obatia, da finden wir, dass das ganze Urteil über den Hochmut Edoms ist. Sondern hier ist es, dass dieses Wiedernatürliche von ihnen gezeigt wird. Aber nicht genug damit. Und sein Erbarmen erstickt hat, und weil sein Zorn beständig zerfleischt und er seinen Grimm immerfort bewahrt. Jetzt sehen wir eine totale Abwesenheit von Barmherzigkeit, unbarmherzig.

Also es gibt nicht mehr einen Hauch von Mitleid, von Barmherzigkeit. Wenn ich Menschen leiden sehe und einfach daran vorbeigehe, ist mir egal. Hauptsache ich bewahre mein Geld oder ich muss mich nicht darum kümmern. Ja, unbarmherzig. Da sehe ich jemanden in Not, da sehe ich jemanden krank, [00:52:02] umso besser wird das Geld, was ich in die Krankenkasse zahle, wenigstens nicht für so jemanden noch ausgegeben. Also das ist eine solche Barmherzigung, oder wie sagt man, ohne jede Art von Barmherzigkeit, das ist furchtbar. Selbst Gott, überlegt euch das mal, da war ein Mann wie Saul, der gegen Gott aufgestanden ist, aber Gott hat ihm doch noch eine Zeit gegeben, um umzukehren.

Oder denkt an Ahab, ein Mann, der eine böse Königin, eine Frau geheiratet hat, nicht nur eine Heidin, sondern eine Götzendienerin. Furchtbar, sagt Gott, könnte es nicht schlimmer sein. Aber einmal hat dieser Mann doch, dieser König, hat er Reue gezeigt und sofort ist das Herz Gottes barmherzig ihm [00:53:02] gegenüber und schiebt das Gericht auf. Und wir? Wie ist das, wenn, nehmen wir mal in der Familie, ist ja schon richtig, konsequent zu sein, bin ich sehr dafür, als Vater, als Mutter, dass wir konsequent sind, aber sind wir nicht manchmal unbarmherzig unseren Kindern gegenüber? Bis sie auf die Knien, bildlich gesprochen, angerobt kommen. Wie ist das im Glaubensbereich? Da ist jemand gesündigt, ist jemand in Sünde gekommen. Erwarten wir, dass er in tiefster Weise Buße tut, bis wir irgendwie sagen, jetzt können wir mal mit ihm reden. Unbarmherzig, eine Sünde in den Augen Gottes. Ja, ihr seht das hier. Erbarmen, erstickt. Ja, da ist noch irgendwas und der tritt das mit Füßen, damit das bloß nicht hochkommt. Ein Grimm immerfort. Gott sendet Feuer. Dann kommt Amon, [00:54:05] weil sie die Schwangeren von Gilead aufgeschlitzt haben, um ihr Gebiet zu erweitern.

Wenn es eine Art von Unbarmherzigkeit gibt, ja, ungeborenes Leben, eine Frau, die schwanger ist, das kann man eigentlich nicht übers Herz bekommen. Aber die haben das getan. Aber jetzt kommt hier noch ein Aspekt hinzu, der furchtbar ist. Jetzt greift der Mensch nach dem ungeborenen Leben. Wir finden jetzt zwei Familien hier, wo es um den Anfang des Lebens geht und um das Ende des Lebens. Und in beiden, das erleben wir heute, in beiden Bereichen macht sich der Mensch heute schuldig. Ich bekomme immer wieder Anrufe, auch Mails. Natürlich, man kann das auch nicht, will das [00:55:07] auch gar nicht runterspielen, die Not, in der manche sich befinden. Aber manchen muss ich sagen, das hättest du dir einfach vorher überlegen müssen. Irgendeine Beziehung und ja. Und dann meint man, Gott ist da, wurde mir jetzt gesagt, Gott vergibt doch, Gott kann doch gar nicht so hart zu mir sein. An das Leben, was schutzlos in dem Körper der Frau ist, der Mutter ist. Bitte, ich

rede nicht über bestimmte Krankheitssituationen, wo es um Leben oder Tod geht. Darüber reden wir nicht. Ich rede auch nicht über die Frage, wo eine Frau vergewaltigt worden ist. Das sind jetzt mal Sonderbereiche. Ich rede über den Normalfall, der natürlich kein Normalfall sein kann. Aber da wird es mit dem Leben, es wird einfach getötet. Kein Respekt mehr vor dem Leben, das allein Gott gibt. [00:56:06] Und das in dem Moment, wo eben ein solches, ja, erlaubt man den Ausdruck, Lebewesen entstanden ist, ein Leben Gottes ist. Ein Leben von Gott, wo allein Gott hat das Recht, darüber zu entscheiden. Und das wird hier mit Brutalität, ohne mit der Wimper zu zucken, wird das zerstört. Und warum? Nur um sein Gebiet zu erweitern. Nur um ein größeres Land zu haben. Das ist der Mensch. Aber wenn ich von eben von von Mails oder Anrufen spreche, das sind in der Regel solche, die ja einen Rat haben wollen, aus biblischer Sicht. Wir reden also von Christen und oftmals sogar von Gläubigen. Auch bei uns geht diese Frage nicht spurlos vorbei. Und das Gleiche unter das Gericht hier, seht ihr, [00:57:02] in Vers 14, ist besonders schlimm. Er wird seine Paläste verzehren unter Kriegsgeschrei am Tag des Kampfes, unter Sturm am Tag des Unwetters. Ihr König wird in die Gefangenschaft gehen, er und seine Fürsten miteinander. Also Gott spricht davon, wie ein Getümmel da sein wird, wegen dieser furchtbaren Anmaßung von Amon. Und dann kommt Moab. Moab und Amon sind ja die beiden Söhne von Söhne und Enkelsöhne von Lot. Also auch diese Brudervölker. Weil es die Gebeine des Königs von Edom zu Kalk verbrannt hat. Ob man das so verstehen muss, dass der schon, ich sag mal, gestorben war und man dann einfach geschändet hat. Man wahrscheinlich bezieht sich das auf Zweite Könige Drei, wo das etwas geheimnisvoll ausgedrückt wird, wo der König von Moab den, [00:58:05] der König von Moab, genau, den Sohn, den erstgeborenen Sohn von dem König von Edom da opfert. Also ob der schon gestorben war, ob der in dem Kampf irgendwie beeinträchtigt worden ist oder nicht mal. Ja, dass man eben ein Leben beendet hat in einem Opfer für Gott. Man hat keinen Respekt davor, dass Gott, egal wie alt wir sind, dass wir in seiner Hand sind. Weil wir sehen das ja immer mehr. Ja, die Diskussion kommt. Ich war ganz überrascht, heute ein Interview von dem Gesundheitsminister zu lesen, wo er einen solchen Respekt davor hatte. Er sagt, das kann keine Therapie sein, ein Leben zu beenden. Selten, dass man das heute noch so hört. Heute wird, nicht nur bei Krankheiten, ja, in allen möglichen Bereichen, dann setzt sich dem Leben ein Ende. Allein Gott [00:59:04] hat die Autorität darüber. Es ist eine ganz große Sünde, zu meinen Recht, das Recht zu haben, Leben zu beenden. Und selbst im Alten Testament, wo Gott ja dem Volk Israel den Auftrag gegeben hat, andere Völker zu bekriegen und zu töten. Aber dann war das ein Kampf. Und nicht wie hier, freiwillig, ohne dass das eine Kampfhandlung gewesen ist. Sich zum Herrn über das Ende des Lebens aufzuspielen. Kein Respekt mehr davor, was ungeborenes Leben betrifft und was das Leben eines Menschen, der noch lebt, betrifft. Auch hier finden wir Sterben im Getümmel unter Kriegsgeschrei. Auch da sage ich nochmal, Respekt vor dem Leben. Auch wir als Christen sind, natürlich, wenn man mit großer Not zu tun hat, [01:00:04] vielleicht auch gesundheitlicher Not, wir urteilen überhaupt niemanden. Aber dass wir irgendwie das ins Herz fassen können, dass Gott das als eine schlimme Sünde ansieht. Jede Sünde ist schlimm. Und doch macht Gott auch Unterschiede in seinem Wort. So wie er in dem Gericht Unterschiede macht, so macht er auch, dass er bei bestimmten Sünden von einem Gräuel spricht. Oder hier sehen wir das bei dem Gericht. Getümmel, Kriegsgeschrei. Und ich werde den Richter ausrotten aus seiner Mitte. Ist auch interessant ausgedrückt. Also gab es offenbar solche, die dem zugestimmt haben. So wie wir das in unserer Gesellschaft haben. Irgendjemand muss ja den Weg dazu ebnen, der sich zum Richter macht über das Leben. Und der kommt hier unter Gericht. Das waren die sechs Völker. Jetzt noch kurz Verse vier und fünf. Jetzt geht es näher an Juda. Auch da haben die Israeliten vielleicht noch gesagt, naja, die Juden, diese zwei Stämme, die sind doch sowieso nicht holt. Wie die sich immer [01:01:05] aufführen, auch uns gegenüber. Gut, dass die jetzt Gericht bekommen. Was ist da das Urteil? Weil sie das Gesetz des Herrn verworfen und seine Satzungen nicht bewahrt haben und ihre Lügen sie verführten, denen ihre Väter nachgewandelt sind.

Wir können schlicht sagen, sie waren nicht bereit, dem Wort Gottes gehorsam zu sein. Und ihre Väter haben Wege gefunden, das Wort Gottes ungültig zu machen. Und wo immer das der Fall war, sind sie auf den Zug aufgesprungen. Gehen wir mal allgemein in die Christenheit heute. Da heißt es, das was Paulus da in Korinth gesagt hat, das galt damals für Korinth, aber doch nicht für uns heute. Das was die Moralhinweise in Gottes Wort sind, [01:02:03] das war damals gültig, aber heute sind wir doch viel weiter. Und alle möglichen Kirchen und Gemeinschaften, sie folgen diesem Trend. Da haben wir vielleicht noch mehr oder weniger Klarheit, oder? Aber gibt es nicht für jeden von uns, und ich sage jetzt kein Beispiel, gibt es nicht für jeden von uns Verse, wo wir sagen für uns, das muss man doch so buchstäblich, so genau nicht nehmen.

Gibt es nicht für jeden von uns Bereiche, wo ich mir eine Freiheit nehmen möchte und sage, das muss man nicht so eng sehen. Wir würden es anders ausdrücken, das würden wir nicht sagen. Jeder von uns wird sagen, natürlich muss ich das Wort Gottes ernst nehmen, aber das ist so nicht gemeint. Du musst mal den Zusammenhang nehmen. Natürlich müssen wir den Zusammenhang nehmen, aber mein Eindruck ist, dass sich jeder von uns so seine Freiheit macht. Ja, so wie das mal jemand [01:03:01] geschrieben hat, so in seinem Zimmer, dass es eine Ecke gibt, oder vielleicht gibt es auch fünf bei mir, wo ich sage, da möchte ich noch entscheiden. Das ist die Anklage an Judah. Sie hatten das Gesetz und sie waren dem nicht gehorsam. Sie haben es verworfen. Wenn ich in einem Punkt Gottes Wort zur Seite schiebe, sag Gott, verwirrst du letztlich das ganze Wort. Denn es gibt keinen Unterschied zwischen Vers 1 und Vers 10 und Kapitel 1 und Kapitel 15. Das ist alles von Gott. Und wenn ich anfangs, mir eine Lücke zu bauen in dem Wort Gottes, dann habe ich das Wort Gottes und damit den, der mir das gegeben hat, mit Füßen getreten. Was war jetzt das Schlimmste hier? Das Schlimmste war, das, was direkt von Gott kam, nicht mehr zu akzeptieren. Das geht nah an unser Leben ran. Bin ich wirklich bereit, jede Einzelheit in Gottes Wort, natürlich in seinem Kontext, alles wahr, auf mein Leben anzuwenden? Wir stehen nicht unter Gesetz. [01:04:05] Wir sind befreit von dem Gesetz. Aber Gottes Gedanken, die er in seinem Wort ausdrückt, die gelten auch heute. Genauso wie vor 1.000 Jahren, 1.500 Jahren, 2.000 Jahren. Sünden, die die Zucht Gottes gebracht haben. Als ich mich das erste Mal so mit diesen Gerichten beschäftigt habe, ist mir irgendwie bewusst geworden, da spricht doch mehr auch in unser Leben heute rein, als man zuerst denken mag. Denn Sünde ist leider etwas, mit dem wir immer wieder zu tun haben. Aber ich kann auch das Gegenteil tun. Ich kann sanftmütig sein. Ich kann barmherzig sein. Ich kann liebevoll sein. Ich kann dem Wort Gottes gehorsam sein. Und wenn man das alles umdreht, dann hat man ein Lebensprogramm, wo man genug zu tun hat und dem Herrn dienen und ihn ehren kann.